

Gerechtigkeitsgasse 81
3011 Bern
Telefon 031 633 76 33
Telefax 031 633 76 18
www.be.ch/oehe
erg.hilfen@jgk.be.ch

Newsletter zum Projekt „Optimierung der ergänzenden Hilfen zur Erziehung im Kanton Bern“

Informationen zur Zielsetzung des Projekts und weitere Unterlagen finden Sie auf der Homepage unter www.be.ch/oehe.

Themen in dieser Ausgabe

- [Editorial](#)
- [Datenbericht 2015 „Stationäre ergänzende Hilfen zur Erziehung im Kanton Bern“](#)
- [Schnittstellen zur Behindertenhilfe](#)
- [Ankündigung der Informationsveranstaltung vom 20. September 2016](#)



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Im August des letzten Jahres hatte der Regierungsrat den weiteren Vertiefungsarbeiten zur Konkretisierung eines einheitlichen Aufsichts-, Steuerungs- und Finanzierungssystems der ergänzenden Hilfen zur Erziehung grünes Licht erteilt. In den anschliessend definierten 16 Arbeitsfeldern sind die Arbeiten unter Mitwirkung vieler Fachleute aus der Praxis und Verwaltung im Gang und schreiten planmässig voran. Mutmasslich können bis zur Abgabe des Schlussberichts Ende 2016 nicht sämtliche offene Fragen in allen Details geklärt werden. Aber das ist auch nicht nötig. Wird das Modell anschliessend weiterverfolgt und gegebenenfalls ein Gesetzgebungsprozess gestartet, kann auf den bis dahin gewonnenen Erkenntnissen weiter aufgebaut werden. Wichtig sind uns die Hinweise aus der Praxis, denn ein System, das sich auf Kinder und ihre Familien bezieht und in vielfältiger Weise von Menschen abhängt, kann nicht allein am Reissbrett entworfen werden. Allen Beteiligten spreche ich für das Engagement und die konstruktiv-kritische Unterstützung meinen herzlichen Dank aus!

Ziel der Planung und Steuerung der ergänzenden Hilfe zur Erziehung ist es, positive Lebensbedingungen für Kinder und ihre Familien zu schaffen oder zu erhalten, und dafür qualitativ sowie quantitativ bedarfsgerechte Angebote rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung zu stellen. Um planen, steuern und Transparenz über Aufgaben, Leistungen und Kosten herstellen zu können, braucht es verlässliche Daten und Informationen. Die ergänzenden Hilfen zur Erziehung stellen von dieser Regel keine Ausnahme dar. Erst die Datenerhebung eröffnet die Möglichkeit zur Erklärung von Trends, zur Identifizierung von Einflussfaktoren auf Bedarfslagen sowie zur Entwicklung und Evaluation von Planungs-, Kosten- und Steuerungsstrategien. Aus diesem Grund baute das KJA 2015 im Auftrag des Gesamtprojektausschusses eine webbasierte Datenbank auf.

Datenbericht 2015 „Stationäre ergänzende Hilfen zur Erziehung im Kanton Bern“

Der jetzt vorliegende erste Datenbericht 2015 kann noch keine Aussagen über Verläufe oder Entwicklungen machen, womit seine Aussagekraft begrenzt ist. Immerhin liegen erstmals einigermassen verlässliche Daten über die Zahl der stationär untergebrachten Kinder, über die Angebote für stationäre Unterbringungen sowie ihrer Nutzung im Kanton Bern vor. Damit wurde die für das erste Jahr der Datenerhebung formulierte Zielsetzung erreicht.

Erwartungsgemäss hat die erste Berichterstattung auch Entwicklungs- und Optimierungspotenziale der künftigen Datenerhebung identifiziert. Beispielsweise sollen künftig die Einrichtungen nach Art der Nutzung und Nutzungsdauer (Kurzzeitbetreuung, Entlastung, Dauerbetreuung etc.) noch weiter differenziert werden. Zudem müssen auch die Daten der Sonderschulheime auf der Basis der effektiven Nutzung generiert werden. Schliesslich soll eine Erweiterung mit Blick auf die ausserkantonale untergebrachte Kinder (nach Kanton, Zuweisungsweg etc.) und die ambulanten Leistungen sowie die Tarife der Leistungen vorgenommen werden.

Insgesamt ist die Datenlage für eine erstmalige Datenerfassung erfreulich gut. Dieses Ergebnis ist ohne Engagement der Institutionen, Pflegekinderaufsichtspersonen und KESB nicht denkbar. Auch diesen Beteiligten möchte ich für Ihre Mitarbeit ausdrücklich danken!

[Datenbericht 2015](#)

Schnittstellen zur Behindertenhilfe

Nicht ungewöhnlich für Projekte mit einer solchen Dimension und vielfältigen Schnittstellen zu anderen laufenden Vorhaben oder Bereichen tauchen auch Fragen auf, die grundsätzlicher Natur sind und neue Denkansätze erfordern. Socialbern und die Kantonale Behindertenkonferenz haben uns darauf aufmerksam gemacht, dass die bisherigen Projektarbeiten auf die spezifische Situation von behinderten Kindern noch zu wenig eingegangen sind. Insbesondere wurde bemängelt, dass die Zielgruppe der Kinder mit Behinderungen und ihrer Familien in der bisherigen Verwendung des Begriffs der ergänzenden Hilfen zur Erziehung nicht angemessen berücksichtigt ist. Ausserdem wurde vorgebracht, dass die Leistungen für Kinder mit Behinderungen und ihrer Familien nicht in den Leistungskatalog der ergänzenden Hilfen zur Erziehung passen.

Wir haben uns auf diesen Hinweis hin intensiv mit dem Thema und den Schnittstellen zur Behindertenhilfe auseinandergesetzt und dazu ein Grundlagenpapier erarbeitet. Wichtig ist uns zu betonen, dass im Sinne des inklusiven Ansatzes in der Inanspruchnahme der Leistungen der ergänzenden Hilfen zur Erziehung nicht zwischen behinderten und nicht behinderten Kindern oder verschiedenen Arten von Behinderungen unterschieden wird. Ergänzende Hilfen zur Erziehung sollen Kindern mit und ohne Behinderung zur Verfügung stehen, sofern der Bedarf nach einer sozialpädagogischen Leistung gegeben ist. Zudem befasst sich die Strategie Sonderschulung von ERZ und GEF auch aus einem sonderpädagogischen Blickwinkel mit den individuellen Bedarfslagen von Kindern und ihren Familien. Die grosse Herausforderung liegt darin, die verschiedenen Eckpunkten und Rahmenbedingungen so zu verknüpfen, dass im Sinne des Kindeswohls ein nahtloses Ineinandergreifen von erziehungs-, bildungs- und behinderungsbedingten Leistungen sichergestellt ist.

[Stellungnahme KJA „Schnittstelle zwischen der Behindertenhilfe für Kinder und Jugendliche, Sonderschulung und den ergänzenden Hilfen zur Erziehung“](#)

Ankündigung: Informationsveranstaltung am 20. September 2016

Schliesslich möchten wir Sie auf unsere Informationsveranstaltung von Dienstag, 20. September 2016, nachmittags, aufmerksam machen, an welcher wir Sie detailliert über das wirkungsorientierte Steuerungsmodell der ergänzenden Hilfen zur Erziehung orientieren wollen. Das Veranstaltungsprogramm und die Anmeldemodalitäten werden im Juni 2016 zur Verfügung stehen.

Ich hoffe, dass das Veranstaltungsprogramm auf Ihr Interesse stösst und freue mich schon jetzt darauf, Sie an dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Andrea Weik, Gesamtprojektleiterin